



**RESPEKT
ZUKUNFT
EUROPA
WIESBADEN**

NADINE RUF

**Bewerbung für die Bundestagskandidatur
im Wahlkreis 179/Wiesbaden**

SPD

**Soziale
Politik für
dich**

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

vielen von Euch wird dieses Schreiben bekannt vorkommen. Meine Bewerbung für die Bundestagskandidatur im Wahlkreis 179 ist Euch vor ein paar Wochen schon zugegangen. Im Rahmen eines ordentlichen, demokratischen Verfahrens sind aber gewisse Regeln einzuhalten, so dass noch einmal alle Bewerberinnen und Bewerber, die bis jetzt ihre Bereitschaft zur Kandidatur signalisiert haben, die Möglichkeit bekommen sollen, sich Euch vorzustellen.

Ich habe meine Bewerbung ein wenig angepasst. Zum Einen, damit Ihr nicht zwei Mal einen identischen Brief lesen müsst und zum Anderen, weil sich seit dem ersten Brief die Welt weitergedreht hat und manches einer Ergänzung bedarf.

Ich habe mich im Jahr 2012 schon einmal um das Bundestagsmandat beworben, weil Gerechtigkeit für mich sehr viel mehr als nur eine Worthülse ist. Das gilt auch 2021 noch immer. Die Einkommens- und die Vermögensverteilung ist seitdem nicht besser geworden. Beim untersten Zehntel sind die Einkommen sogar real gesunken. Jede sechste Person gilt als armutsgefährdet. 42,7% der Alleinerziehenden sind real von Armut betroffen. Das Bruttogeldvermögen der Privathaushalte lag 2019 bei knapp 6,3 Billionen Euro (2012: 5 Billionen Euro). Es wird also höchste Zeit über eine angemessenere Besteuerung von Vermögen zu reden und diese auch umzusetzen.

Das ist weder Neid noch Missgunst und schon gar keine Vorbereitung auf einen Systemwechsel, sondern ein Beitrag zur Solidargemeinschaft. Ich bin mir sicher, dass wegen ein paar Prozentpunkten für hohe und höchste Vermögen niemand um seinen Lebensstandard fürchten muss. Gerade jetzt, als in der Pandemie auch großen Unternehmen und den Besitzenden dahinter geholfen wurde, müssen wir über einen fairen Lastenausgleich diskutieren.

Ich war, auch das ist vielen vielleicht bekannt, keine Befürworterin der GroKo und bin es bis heute nicht. Meine Befürchtungen, dass wir in dieser zerrieben werden, haben sich leider bewahrheitet.

Aber ich muss anerkennen – und deshalb schmerzen mich unsere Umfragewerte noch viel

mehr, dass wir eine gute Arbeit gemacht haben: Das Kindergeld wurde angehoben und mehr Geld für Bildung und Betreuung bereitgestellt. Ohne uns gäbe es weder den Mindestlohn noch die Mindestvergütung für Auszubildende; wir konnten die kalte Progression dämpfen, u.a. in dem Arbeitgeber wieder einen größeren Teil der Krankenkassenbeiträge übernehmen. Auch die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für Normalverdiener und die Grundrente haben wir durchgesetzt. Leider führten all diese Maßnahmen nicht dazu, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich schloss.

Die Vermögensungleichheit blieb weitestgehend konstant. Das arbeitgeberfinanzierte Institut der deutschen Wirtschaft (Köln) feiert dies als großen Erfolg. Für mich ist das lediglich ein Indiz dafür, dass die SPD in der GroKo der Garant dafür gewesen ist, dass es nicht schlimmer wurde.

Mir reicht das nicht aus!
Mich stellt das nicht zufrieden!

Und genau deshalb bewerbe ich mich.



Gerade in einer Zeit, in der die Menschen am sozialen Ausgleich zweifeln und unser System für ein Teil des Problems und nicht der Lösung halten, muss die SPD auch über die Tagespolitik hinaus Orientierung bieten.

Wir brauchen eine Debatte über unser Verständnis von Gerechtigkeit: Wie wollen wir wirtschaften? Wie viel Wachstum ist notwendig und vertretbar?

Die Menschen, die merken (ohne es vielleicht konkret benennen zu können), dass irgendwas in die falsche Richtung läuft, müssen davon überzeugt werden, dass die SPD die Partei ist, die den Wechsel bringen kann.

Die Menschen, die sich nicht damit abfinden wollen, dass alles einfach so bleibt, wie es ist, die müssen wieder daran glauben, dass die SPD für den sozialen Ausgleich steht und Solidarität kein Schimpfwort ist, sondern eine Notwendigkeit für eine funktionierende Gesellschaft.

Seit ein paar Wochen ist das Wahlprogramm der SPD „in der Welt“. Vor wenigen Stunden wurde den Mitgliedern eine Aktualisierung vorgestellt, die Anregungen von Außen, aber auch aus der Partei heraus aufgegriffen hat. Und was soll ich sagen: Mir macht es Mut! Wir haben das erste Mal seit vielen Jahren ein Programm, was nicht nur darin besticht, Erwartungen zu wecken, sondern auch Lösungen anzubieten. Es formuliert Visionen und unterfüttert sie mit Handlungsschritten. Es denkt „über die Ressorts hinweg“ und arbeitet sich nicht, wie sonst üblich, an den Zuschnitten der Ministerien an. Und: Es ist einfach, klar und deutlich formuliert. Es muss nicht darüber spekuliert werden, was gemeint ist. Nein: Was gemeint ist, steht auch genau so da.

Über allem stehen die, aus meiner Sicht, wichtigen Leitfragen:

- Wie überwinden wir die wachsende Ungleichheit?
- Wie meistern wir den sozial-ökologischen Umbau?
- Wie sorgen wir für gleiche Teilhabe und mehr Zusammenhalt?

Die Antworten sind konkret und die Visionen schon fast revolutionär. Wann stand das letzte Mal in einem Wahlprogramm, dass wirtschaftli-

cher Erfolg zukünftig nicht mehr nur am Bruttoinlandsprodukt gemessen werden soll, sondern am Wohlergehen der gesamten Gesellschaft und der Natur?

Aus meiner Sicht ist das Wahlprogramm gut geeignet, um die Unterschiede zu den anderen Parteien herauszuarbeiten, ohne dabei der Versuchung zu unterliegen, andere zu kopieren. Das Programm ist 100 % Sozialdemokratie. Und das ist gut so und notwendig! So freue ich mich sehr auf den Bundestagswahlkampf – natürlich am liebsten als Kandidatin der SPD für den Wahlkreis 179!

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich bewerbe mich mit dem festen Willen, dass Wiesbaden ab der kommenden Bundestagswahl wieder eine sozialdemokratische Abgeordnete nach Berlin schickt. Das wird, machen wir uns nichts vor, nicht einfach.

Dennoch bin ich davon überzeugt, dass diese Aufgabe zu bewältigen ist. Gemeinsam!

In den letzten Jahren, ach was, Jahrzehnten, haben wir immer wieder bewiesen, dass wir in Wahlkämpfen erfolgreich sind. Wir können das. Lasst uns das wieder tun!

Ich möchte die SPD und unsere Landeshauptstadt im Bundestag vertreten. Und ja, ich will diesen Wahlkreis gewinnen. Mit und für euch – aber vor allem für die Menschen, die darauf angewiesen sind, dass jemand für sie einsteht.

Glück auf!

Mit solidarischen Grüßen

Nadine Ruf



**Soziale
Politik für
dich**

LEBENS LAUF

NADINE RUF

Geboren am 02.02.1978 in Wiesbaden, evangelisch

Waschechte Rambacherin

Verheiratet seit 2007 (kirchlich seit 2009) mit einem zugezogenen Idar-Obersteiner

Mutter von drei charmanten und willensstarken Mädchen (Jonna/7; Lotta und Tilda/beide 5)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Hessischen Landtag (Tätigkeitsschwerpunkte: Umweltpolitik, Wissenschaft und Kunst)

POLITISCHE ERFAHRUNG

- Stadtverordnete seit 2004
- Umweltpolitische Sprecherin der SPD-Rathausfraktion von 2012 – 2017 und seit 2019
- Parlamentarische Geschäftsführerin von 2013 – 2017
- Fraktionsvorsitzende von 2017 – 2019
- Stellvertretende Fraktionsvorsitzende seit 2019
- Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Energie und Sauberkeit und im Ausschuss für Planung, Bauen und Verkehr (in früheren Wahlperioden u.a. im Ausschuss für Frauenangelegenheiten und im Sozialausschuss)
- Verschiedene Funktionen innerhalb der Jusos und der SPD, u.a. seit 2014 stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende der SPD Rambach

AUSBILDUNG

März 2003

Diplom-Betriebswirtin (FH), Hochschule RheinMain

Studiengang: International Business Administration; Studienaufenthalt in Japan; Auslandspraktika in London und Nordengland

Diplomarbeit im Fach VWL zur Agrarpolitik der Europäischen Union im Spannungsfeld zwischen Ost-erweiterung und WHO-Vorgaben

Mai 1998

Allgemeine Hochschulreife (Abitur), Martin-Niemöller-Schule

Leistungskurse: Englisch und Mathematik

Davor Auslandsschuljahr in den USA (Bossier City, Louisiana)

UND SONST?

Neben Politik und Beruf verbringe ich meine freie Zeit natürlich mit meiner Familie.

Ich backe gerne mit und für meine/n Kinder/n.

Ich lese gerne – mein Geschmack ist da sehr vielseitig.

Ähnlich verhält es sich mit Musik. Ich mag fast alles – außer Rap und elektronische Musik.

Zum Missfallen meines Mannes habe ich eine Schwäche für Jazz und Countrymusik.

